

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung der Geschäftsstelle.

Betr. Titelseite des Börsenblattes.

Die Titelseite (erste Umschlagseite) des Börsenblattes ist in der zweiten Hälfte des Dezember und im Januar an einigen Tagen noch frei.

Firmen, die in dieser Zeit für die Titelseite Interesse haben, werden um Mitteilung an die Expedition des Börsenblattes gebeten.

Leipzig, den 15. Dezember 1930.

Dr. Heß.

Noch ein Weihnachtswunsch.

Der nachfolgende kleine Aufsatz, der kurz vor Weihnachten zum Bücherkaufen anregen soll, wird sicher auch unsere Leser interessieren. Er wurde für die Frankfurter Zeitung geschrieben und von Herrn Gustav Kiepenheuer freundlicherweise auch uns zur Verfügung gestellt.

Wir leben in einer Epoche, die fast keinen von uns davor bewahrt, ohne große Hoffnung, zum mindesten verstimmt zu sein. Dennoch gibt es Wege, die abseits führen von der Misere. Es sind die Wege, die uns die Bücher weisen: Dichtungen, die eine fremde Welt eröffnen, die es verstehen, unsere pessimistischen Gedanken zu zerstreuen, oder Dokumente, die eine momentane Situation aufzuklären suchen oder zu entwirren, biographische und geschichtliche Werke, die als Beweise historischer Wiederholungen unsern schwachen Optimismus stärken, Bücher der Wissenschaft, die die geistige Kraft der Nation bestätigen.

In allen Städten Deutschlands hat heute das Sortiment, d. h. die Buchhandlung, an Qualität und Quantität, zu jedem Preise, was ein Kulturvolk braucht. Aber wo sind die Käufer? Käufer kann jeder sein. Von 40 Pfennig an bis zu jeder Höhe findet man heute im Buchladen die besten Werke der älteren und neuen Weltliteratur.

Ich habe eben eine Reise durch den gesamten deutschen Buchhandel beendet. Das Resultat gibt zu denken. Die Sortimenten stehen vor ihren Lägern, in denen kein Buch fehlt, wo jeder Käufer für jeden zu Beschenkenden das Richtige finden kann. Es wäre zu wünschen, daß das Publikum den Mut dieser Pioniere unterstützt.

Wir haben heute mehr denn je ein literarisch vorgebildetes, also interessiertes Publikum, wir haben einen Stamm ausgezeichneter Sortimenten, deren Führung die Käufer, die sich noch unsicher fühlen, vollkommen anvertrauen können. Wir haben wieder Schriftsteller, die nicht umsonst geschrieben haben sollen, die es verdienen, gelesen zu werden. Und uns Verlegern darf nicht der Mut genommen werden, weiter aufzubauen, wodurch drei Stände, Schriftsteller, Buchhändler, Verleger, arbeitslos sein würden, und einem Volk die geistige Nahrung entzogen wäre, die ebenso notwendig ist und ewig war wie Essen und Kleidung.

Das Publikum hat es in der Hand, den geistigen Ruf Deutschlands erhalten zu helfen. Im wirtschaftlichen Kampf darf nicht untergehen, was der Aufstieg einer Nation war: ihr Idealismus.

Ich appelliere also kurz vor dem Fest, an dem wohl bisher auf keinem Tisch ein Buch gefehlt hat, noch einmal an die Käufer, in dieser an sich schweren Zeit, die in jeder Hinsicht Kampf bedeutet, nicht das Buch unbeachtet zu lassen, als den Freund, der gerade heute helfen und über schwere Stunden hinwegtrösten kann. Soll die alte deutsche Sitte, Weihnachten Bücher zu schenken, aufhören, sollen die Sortimenter untätig vor ihren gefüllten Regalen stehen, und soll das Wertvollste, was das Volk der Dichter und Denker zu vergeben hat, ungelesen und undurchdacht fruchtlos liegen bleiben? Es ist möglich, daß einige annehmen, durch eine Flasche Wein ihre Sorgen leichter und bequemer bekämpfen zu können. Diese Betäubung dauert nur kurz. Aber ein Buch ist eine Welt, und keine Zeit hat es so notwendig, neue Perspektiven zu sehen wie die heutige. Wir wissen nicht, was morgen sein wird. Umso mehr repräsentiert Bildung und Wissen des einzelnen einen großen Wert für das Fortkommen eines ganzen Volkes.

Sollen der deutsche Verlag und das deutsche Sortiment, die Publizisten des nationalen Geistesvermögens, auch Opfer der Zeit werden? Ist es nicht wichtig, an die Entwicklung und Vertiefung des menschlichen Intellekts zu denken? In keinem Land der Welt ist der Buchumsatz in den letzten Monaten so zurückgegangen wie in Deutschland, und für kein Land ist es notwendiger, aus den Büchern Optimismus und Einsicht zu schöpfen, als für uns.

Gehen Sie nicht an den Buchläden vorbei, ohne sich überzeugt zu haben, daß für jeden von Ihnen dort eine Freude bereit ist, haben Sie wieder Mut, in den Buchladen zu treten und suchen Sie aus der Fülle ihrer guten Freunde diejenigen, die Ihnen die besten scheinen. Gustav Kiepenheuer.

Alte und neue Kinderbücher.

Das Frankfurter Kunstgewerbe-Museum, das schon unter Professor Dr. Robert Schmidt's Leitung den künstlerischen Erzeugnissen des Schrift- und Buchwesens seine größte Aufmerksamkeit widmete (Buchgewerbliche Sammlung, Einzeilsammlung für Buch und Schrift, Frankfurter Bibliophilen-Gesellschaft), ist auch unter der neuen Leitung dieser Tradition treu geblieben. Mit dem feinen Gefühl für Zeitbedürfnisse hat die Verwalterin der Einzeilsammlung, Fräulein Dr. von Pierez, dank wertvollster Unterstützung durch die Privatsammlungen der Herren Schriftgießereibesitzer Dr. Klingenspor-Offenbach und Antiquar R. Schagki-Frankfurt sowie der Stadtbibliothek, des Frankfurter Schulmuseums und einer großen Zahl deutscher Bilderbuchverleger eine Ausstellung alter und neuer Kinderbücher zusammentragen können, die für den Sammler eine Fülle von Anregungen, für den Kinderfreund eine Quelle reinsten Genusses und für den Sortimenter eine überaus dankens- und begrüßenswerte Unterstützung seiner Weihnachtsarbeit bietet. Den Gedanken, »mit einer Bilderbuch-Ausstellung größten Ausmaßes eine frohe Stimmung in die an sich schon recht freundlichen Ausstellungsräume der Einzeilsammlung zu zaubern«, hat die unermüdliche Vorsteherin aufs glücklichste in die Tat umgesetzt. Und solche Taten, die aus den toten Museen Leben erstehen lassen und belebend auf Volksbildung und Wirtschaft wirken, sind aufs freudigste zu begrüßen.

Die farbenfrohe Ausstellung bietet mit ihren in etwa 50 Vitrinen untergebrachten Schätzen eine wertvolle Ergänzung zu Karl Sobreders bibliographischem Versuche (Karl Sobreders, Alte vergessene Kinderbücher. 1924. Mauritius-Verlag). Die etwa 450 ausgestellten Stücke hier einzeln zu beschreiben, würde zu weit füh-